

Schauerliche Sagen für alle Sinne

Premiere in Oberriexingen: Theater unter der Dauseck spielt „Sagt die Enz“

Wieder einmal hat das „Theater unter der Dauseck“ die Messlatte des Erfolgs höher gelegt. Nach der begeisterten Premiere ihres neuen Stücks „Sagt die Enz“ waren sich die Zuschauer einig: „Sensationell“.

Oberriexingen. Raus aus der Festhalle, war die Devise des Ensembles „Theater unter der Dauseck“ vor drei Jahren. Theater muss dahin, wo das wahre Leben stattfindet, meinte das Ensemble – in den Ort und seine nähere Umgebung. Seit da änderte sich das Aufführungsgehaben des Laienensembles aus Oberriexingen.

Das Ensemble spielte im letzten Jahr auf einem Bauernhof mitten

im Ort und heuer entfaltet es seine Theatergeschichte entlang der Enz. An insgesamt zwölf Spielplätzen, eine imposanter wie die andere, werden Sagen der Enz zelebriert, die für alle Beteiligten Höchstform verlangen.

Vor allem für die über 30 Darsteller im Alter von sechs bis 60 Jahre. Es gibt keine durchgehende Handlung. Blitzschnell müssen die Schauspieler ihre Rolle wechseln, samt Kostüm und Schauplatz. Mitten drin der Theatergast. Ein irres Theatererlebnis, dessen Erfolg mehrere Mütter hat. Barbara Schüßler hat in mühevoller Arbeit die Sagen entlang der Enz vom Ursprung bis zur Mündung gesammelt, die übrigens auf der CD „Hör die Enz Sagen“ nachzuhören sind. Die Regisseurin Christine Gnann hat in einer phan-

tastischen Art und Weise die Geschichten in Szene gesetzt. Und Judith Phillipp hat verschieden Bühnenbilder erschaffen, die so schlicht und einfach erscheinen, aber bis ins kleinste Detail mit raffinierten Kleinigkeiten ausgestattet sind.

Richtig Leben in die schaurig-schönen Sagen zu bringen, dafür sind die genialen Laiendarsteller zuständig. Skurille Gestalten begegnen den Zuschauern. Ein Fischer erzählt von seinem schönsten Moment, wenn er an einem Freitagabend in seiner Kneipe mitten in der Enz sein Bier trinken kann. Der Bauer Christ erscheint, ein reicher Landwirt, der die übelsten Verbrecher zu Salzsäulen verwandeln oder sie zu seinen Diensten einsetzen kann. An anderer Stelle versucht Hans sein Glück bei der weißen Jungfrau, die von ihrem Geliebten übelst betrogen wurde. Sie will nun von dem Jungen gerettet werden. Gelingt es ihm?

Ein paar Meter weiter locken Seejungfrauen ein junges Mädchen ins Wasser: „Bring mir, was ich verlange“. Es wird von einem Riesen erzählt, der lange sein Unwesen auf einem Berg trieb und von Zwetschgensteinen, die sich in Gold verwandeln.

Die Sagen sind altertümlich und schauerlich. Trotzdem, Hartz IV ist ebenfalls Thema wie die Gier nach noch mehr. „Alles meins“ ruft der Bauer Christ in einem Boot auf der Enz. Es sind zwölf Geschichten, die vom ersten Satz an Spannung aufbauen.

Es sind zwölf Geschichten, die unterschiedlicher nicht sein können und in denen die Darsteller immer neue phantastische Gesalten zum Leben erwecken. Das Ende bleibt dabei immer offen, „sagt die Enz“. Es ist ein Theatererlebnis der besonderen Art. Kurzweilig und unterhaltsam. Was zum Lachen und zum Innehalten. Kurzum, Theater für alle Sinne.

Dieter Gebhard



Selbst in der Enz spielen manche Szenen.

Foto: Martin Kalb



Weitere Termine und Karten unter www.theater-dauseck.de